

flexibel . neugierig . mutig

KIRCHGEMEINDE BIEL

SUSANNE HOSANG, Redaktion
079 754 43 76
susanne.hosang@ref-bielbienne.ch

Seit Kindesbeinen zieht sie mich in ihren Bann: die «Schulschiff Deutschland». Ein Geheimnis umweht sie. Mit jeder unserer Begegnungen wächst meine Faszination. Es umspielt uns eine heimliche Liebesgeschichte und leise flüstert sie mir ihre Weisheiten ins Ohr.

Komplexität ist ihr Zauberwort, und diese beginnt bereits bei ihrem Namen. Nein, sie ist kein Schulschiff, das «Deutschland» heisst, sondern sie ist ein Segelschulschiff, das auf den Namen «Schulschiff Deutschland» getauft worden ist. Und ihr langer ungewöhnlicher Name wirbelt die Grammatik heftig durcheinander. Die Formulierung «die Schulschiff Deutschland» klingt falsch, ist jedoch richtig, denn Schiffe werden gewöhnlich in der weiblichen Form angesprochen. Sind wir flexibel genug, uns auf Ungewohntes einzulassen?

Aber der grammatikalische Exkurs ist nur das Vorspiel meiner Gedanken. Nach vielen Jahren der Abstinenz reiste ich letzten Sommer wieder einmal in meine zweite Heimat, nach Bremen. Dort, an ihrem alten Liegeplatz fand ich die «Schulschiff Deutschland» nicht mehr. In ihrem hohen Alter – sie ist in Deutschland die letzte ihrer Art und dient nicht mehr der Segelschule, sondern als Museumsschiff – musste sie nach Bremerhaven umziehen. Sind wir neugierig genug, uns auf Neues einzulassen?

Also machte ich mich auf die Suche nach ihrem neuen Zuhause. Schon von weitem sah ich ihre drei Masten alle anderen Schiffe überragen. Bei strömendem Gewitterregen rannte ich von Dachvorsprung zu Dachvorsprung, bis ich endlich vor ihr stand und einmal mehr einfach nur staunte. Ach, diese vielen Seile! Die «Schulschiff Deutschland» ist ein Vollschiiff mit drei Masten, an denen 25 Segel hochgezogen werden können. Entsprechend erscheint mir das Seilwerk als ein grosses Durcheinander. Wie nur kann man wissen, welches Seil zu welchem Segel gehört und wie es zu bedienen ist...

Das muss kompliziert sein, denke ich mir, und fühle mich an die Kirchgemeinden in Biel erinnert. Es ist nicht immer klar durchschaubar, wer sich wann mit was an wen zu wenden hat. Die drei Masten mit ihrem Wirrwarr an Seilen standen plötzlich vor meinem inneren Auge für die deutschsprachige Kirchgemeinde, die französischsprachige Kirchgemeinde und die Gesamtkirchgemeinde. Jeder dieser drei Masten hat seine Eigenständigkeit, dennoch kann keiner für sich allein dieses Schiff lenken. Es braucht alle drei. Doch dem sei noch nicht genug, denn auch die Segel an den drei Masten können nicht unabhängig voneinander hochgezogen und jedes nach eigenem Gutdünken in den Wind gestellt werden. Vielmehr bedarf es einer feinen Abstimmung untereinander, damit



nicht der Wind mit dem Schiff, sondern das Schiff mit dem Wind spielt. Jedes Crewmitglied muss seinen Mast kennen und sein Segel bedienen können, gleichzeitig aber auch bereit sein, sich ins Ganze einzuordnen und mit allen anderen zu kooperieren. Keiner der Masten steht höher oder hat eine Überzahl an Segel. In aller Eigenständigkeit gilt es, ein

Gleichgewicht zwischen allen Beteiligten zu finden, um nicht in Schiefelage zu geraten. Deshalb stehen alle drei Masten gleichberechtigt auf dem Schiff. Sind wir mutig genug, uns auf Abhängigkeit einzulassen? Flexibel, neugierig, mutig – wagen wir es, so ins neue Jahr zu starten? Ich weiss, es fällt nicht immer leicht, alte Muster, gewohnte Umgebungen

und individuelle Freiheiten loszulassen. Lernen wir, das Ganze ins Auge zu fassen, Veränderungen zum Wachstum zu nutzen und gemeinsame Ziele zu verfolgen. Ich wünsche allen ein entwicklungsfreudiges Jahr 2024.



TEXT UND BILD:
CHRISTA THOMKE, PRÄSIDIUM

GOTTESDIENSTE UND FEIERN IM DEZEMBER

Montag, 1. Januar, 17 Uhr
Stephanskirche, Ischerweg 11
Stadt-Gottesdienst zum Neujahr
Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.
(1. Korinther 16,14)
Für Paulus ein Schlusssatz –
für uns ein Wort des Anfangs?
Pfr. Marcel Laux, Wort | Rainier Geiser,
Orgel | Erzsébet Barnác, Violine |
Anne Jolidon, Blockflöte
anschliessend Apéro

Mittwoch, 3. Januar, 18.30-19 Uhr
immer am ersten Mittwoch des Monats bei der Kirche Nidau
Friedensgebet in Nidau

Sonntag, 7. Januar, 10 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Stadt-Gottesdienst
Pfr. Dietmar Thielmann

Sonntag, 14. Januar, 10 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Stadt-Gottesdienst
Pfrn. Rahel Balmer,
Organist Age-Freerk Bokma und
Tiphaine Frere, Querflöte
Die Musik von Olivier Messiaen (1908-1992) ist der rote Faden im Gottesdienst.

Sonntag, 21. Januar, 10 Uhr
Stephanskirche, Ischerweg 11
Gottesdienst zur Einheitswoche
Vorbereitungsteam: Liza Zellmeyer
(christ-kath.) | Stefan Herbst (röm.-kath.) |
Pfrn. Heidi Federici Danz | Christoph Leu
(Jahu) | Nathalie Caccivio, Orgel |
Nicole Rohrbach, Sigristin
«Liebe den Herrn, deinen Gott ... und deinen Mitmenschen wie dich selbst!
Lk 10,27
Jedes Jahr werden die Texte zur Gebetswoche für die Einheit der Christen von einer anderen Region der Welt verfasst, 2024 von einem ökumenischen Team aus Burkina Faso.
Das Land befindet sich derzeit in einer schweren Sicherheitskrise, von der alle Glaubensgemeinschaften betroffen sind. Die Leiter der christlichen, der muslimischen Gemeinschaften und der traditionellen Religionen bemühen sich, dauerhafte Lösungen für Frieden, sozialen Zusammenhalt und Versöhnung zu finden.

Sonntag, 21. Januar, 17 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Kunstvesper mit Maksim Barbash (Cello) und Pfr. Philipp Koenig (Wort):
Gibt's heute noch was zu hoffen?

Donnerstag, 25. Januar ab 16 Uhr
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1
Fiire mit de Chliine für Kinder von 2 bis 5 Jahren und ihre Familien
Singen – Beten – Feiern – Basteln – rund um eine Geschichte aus der Bibel
Kontakt: Claudia René, 032 341 88 11
claudia.rene@ref-bielbienne.ch

Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr
Stephanskirche, Ischerweg 11
Pfrn. Regula Remund

Sonntag, 28. Januar, 10 Uhr
Kapelle Magglingen, Kapellenweg 16
Pfr. David Kneubühler

Sonntag, 28. Januar, 17 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Faces and Music mit Pfrn. Rahel Balmer

HEIMGOTTESDIENSTE

Mittwoch, 10. Januar, 10 Uhr
Residenz au Lac, Aarbergstr. 54, Kulturraum
Pfrn. Annette Jungen

Mittwoch, 17. Januar, 10.15 Uhr
Büttenberg, Geyisriedweg 63
Pfr. Dietmar Thielmann

Donnerstag, 18. Januar, 10.30 Uhr
Schlössli, Mühlestrasse 11
Pfr. Philipp Koenig

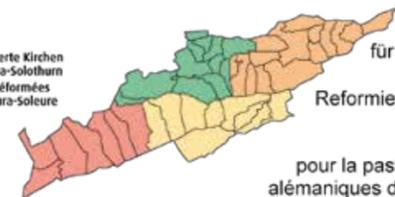
Dienstag, 23. Januar, 14.30 Uhr
Alterszentrum Cristal, Lischenweg 29
Pfr. Jacques Dal Molin

Mittwoch, 31. Januar, 15 Uhr
Alterszentrum Ried, Paul-Robert-Weg 12
Pfr. Philipp Koenig

JURA



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-jura-Soleure



Stiftung
für die Pastoration der
deutschsprachigen
Reformierten im Berner Jura

Fondation
pour la pastorale des réformés
alémaniques dans le Jura bernois

Pflanzen in der Bibel

E wie Eiche

Unter den drei Eichenarten im palästinensischen Raum nimmt die Tabor-Eiche einen besonderen Platz ein. Diese Eiche kann bis zu 25 Meter hochwachsen. Ihre Krone kann dabei einen Umfang von 20 Metern annehmen. Dies bedingt, dass die Bäume tief und fest im Boden verankert sind. Von ähnlichem Ausmass ist die Kermes-Eiche. Die «Gemeine Eiche» hingegen wächst mehr als Strauch. Allerdings kann auch ihr Stamm bis zu 3 Metern Umfang messen. Die mächtige Tabor-Eiche stellt wenige Ansprüche an die Qualität des Bodens. Dank dem tiefen Wurzelwerk vermag sie auch längere Dürreperioden zu überstehen, so dass sie bis zu 500 Jahren alt wird. Allerdings zeigt sie sich empfindlich gegenüber Kälte, so dass sie selten über 500 Metern Höhe anzutreffen ist.

Verschiedentlich wird im Alten Testament die Eiche als Bild für Stärke und Beständigkeit verwendet. So knüpft auch die hebräische Bezeichnung für die Eiche ('allon) an diesen Bedeutungen an.

Von daher ist es nicht weiter verwunderlich, dass Eichen auch kultische Orte kennzeichneten oder Orte, an denen man der Verstorbenen gedachte. Dass allerdings einer Amme die Auszeichnung zuteil wurde, un-

ter einer besonderen Eiche begraben zu werden, ist dann doch bemerkenswert. Jakob sorgte dafür, dass die Amme seiner Mutter Rebekka bei Beth-El unter einer Eiche begraben wurde und nannte sie «Eiche des Weinens». (1. Mose 35,8)
Deborah hiess diese Amme. Nicht nur dass sie Rebekka gestillt hatte. Deborah begleitete Rebekka auch, als diese in jungen Jahren das Haus ihrer Familie verliess, um Isaak als Frau zugeführt zu werden. In diesem Moment war Deborah Rebekkas einzige Vertraute. Deborah war an ihrer Seite auf dem Weg in die Fremde und in eine ungewisse Zukunft und erwies sich als «treue Seele».

Durch die biblische Überlieferung bleibt uns diese Erinnerungsstätte Beth-El mit der «Eiche des Weinens» erhalten. Abschied von «treuen Seelen» zu nehmen ist schmerzhaft. Doch wenn man sich ihrer liebevoll erinnert, erweisen sie sich treu über den Tod hinaus und stehen einem wohlwollend zur Seite.

STEFAN MEILI, PADEREJ



© Susanne Hosang

FEIERKIRCHE – QUARTALS LIED

RG 833: Komm in unsre stolze Welt | Text: Hans von Lehndorff 1968 | Melodie: Manfred Schlenker 1982

Lenk unsere Füsse auf den Weg des Friedens!

Hoffnung singen, Menschlichkeit beten, Frieden üben. Denn wir haben Advent und Weihnachten gefeiert, das Kind, das Licht, das denen leuchtet, die im Dunkel und im Schatten des Todes leben. Es lenkt unsere Füsse auf den Weg des Friedens. LK 1,79

Hans Graf von Lehndorff (1910-1987) war Arzt, Spitalseelsorger, Schriftsteller, Dichter. Er gehörte zur Bekennenden Kirche und war über seinen Cousin eingeweiht in die Attentatspläne gegen Hitler. In seinem 1967 erschienenen «Ostpreussischen Tagebuch» schilderte er das Grauen bei der Eroberung Ostpreussens durch die Rotarmisten. Zeitgleich erschien auch der Text zu unserem Quartalslied, das er sein «Adventsgedicht» nannte: Komm, Herr!

Komm! In unsere Welt, in unser Land, in unsere Stadt, in unser Haus, in unser Herz. In fünf konzentrischen Kreisen zoomt das Lied von der weiten Welt immer näher an unser Innerstes heran.

Komm in unsre stolze Welt, in die Welt der Grossen, Mächtigen, Reichen, die sich alles nehmen und sich um niemanden scheren, eine lieblose und gewalttätige Welt, unsere Welt.

Komm in unser reiches Land. Wir sind an der Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit der Welt nicht unbeteiligt und tragen zugleich Gott unsere Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit an.

Komm in unsere laute Stadt. Hier in der Liedmitte die geistliche Mitte, in der Stille, im Schweigen und Zuhören erfahrbar, Kraftquelle für Entmutigte und Entkräftete. Ein Weg, der gangbar ist.

Komm in unser festes Haus, um es in ein leichtes Zelt zu verwandeln und das Unterwegssein zum Frieden nicht vergessen zu lassen.

Komm in unser dunkles Herz, dunkel vor angestautem Schmerz und Entsetzen, vor Angst, Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit. Selbst in der Dunkelheit lebensherrlich, menschenwürdig.

Die Sprache des Gedichtes mag altertümlich sein, die Inhalte sind es nicht. Mein Leiden an einer kriegerischen und ungerichten Welt, meine Bitte um Auswege aus all dem Leid und um Verwandlung des Menschen – auch meiner selbst –, meine Suche nach Zeitinseln und Kraftquellen sind in diesem Lied aufgehoben. Ich freue mich, es in der nächsten Zeit mit Ihnen erklingen zu lassen!

Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben. Überwinde Macht und Geld, lass die Völker nicht verderben. Wende Hass und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.

Komm in unser reiches Land, der du Arme liebst und Schwache, dass von Geiz und Unverstand

unser Menschenherz erwache. Schaff aus unserm Überfluss Rettung dem, der hungern muss.

Komm in unsre laute Stadt, Herr, mit deines Schweigens Mitte, dass, wer keinen Mut mehr hat, sich von dir die Kraft erbitte für den Weg durch Lärm und Streit hin zu deiner Ewigkeit.

Komm in unser festes Haus, der du nackt und ungeborgen. Mach ein leichtes Zelt daraus, das uns deckt kaum bis zum Morgen; denn, wer sicher wohnt, vergisst, dass er auf dem Weg noch ist.

Komm in unser dunkles Herz, Herr mit deines Lichtes Fülle; dass nicht Neid, Angst, Not und Schmerz deine Wahrheit uns verhülle, die auch noch in tiefer Nacht Menschenleben herrlich macht.

HEIDI FEDERICI DANZ
PFARRERIN, FACHBEREICHSL EITUNG



© Christoph Biedermann

GOTTESDIENSTE UND FEIERN



© Stefanie Böhlinger, Messingen, www.refgmbh.ch

Neujahrs-Gottesdienst zur Jahreslosung 2024

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

Montag, 1. Januar, 17 Uhr, Stephanskirche, Ischerweg 11

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. (1. Korinther 16,14)

Für Paulus ein Schlusssatz – für uns ein Wort des Anfangs?

Mit Pfr. Marcel Laux | Rainier Geiser, Orgel | Erzsébet Barnácz, Violine | Anne Jolidon, Blockflöte
anschliessend Apero.



© Pixabay.com

Wenn die Amsel aus der Orgel pfeift

Sonntag, 14. Januar, 10 Uhr, Stadtkirche, Ring 2

Gottesdienst mit Pfrn. Rahel Balmer, dem neuen Organisten Age-Freerk Bokma und Tiphaine Frere, Querflöte.

Die Musik von Olivier Messiaen (1908-1992) ist der rote Faden im Gottesdienst. Unter anderem: - Le Merle Noir (1952)

- Dieu parmi Nous (aus 'La Nativité du Seigneur') (1935)
anschliessend Apero.

Gebetswoche – Einheit der Christen

Sonntag, 21. Januar, 10 Uhr, Stephanskirche, Ischerweg 11

»Liebe den Herrn, deinen Gott ... und deinen Mitmenschen wie dich selbst!« (Lk 10,27)

Jedes Jahr werden die Texte zur Gebetswoche für die Einheit der Christen von einer anderen Region der Welt verfasst, 2024 von einem ökumenischen Team aus Burkina Faso. Das Land befindet sich derzeit in einer schweren Sicherheitskrise, von der alle Glaubensgemeinschaften betroffen sind. Die Leiter der christlichen, der muslimischen Gemeinschaften und der traditionellen Religionen bemühen sich, dauerhafte Lösungen für Frieden, sozialen Zusammenhalt und Versöhnung zu finden.



Vorbereitungsteam: Liza Zellmeyer (christ.-kath.), Stefan Herbst (röm.-kath.), Pfrn. Heidi Federici Danz, Christoph Leu (Jahu); Nathalie Caccivio, Orgel; Nicole Rohrbach, Sigristin



© Viswerk

Kunstvesper mit Maksim Barbash

Sonntag, 21. Januar, 17 Uhr, Stadtkirche, Ring 2

Kunstvesper mit Maksim Barbash (Cello) und Philipp Koenig (Gedanken zur Gegenwart).

Der junge Cellist Maksim Barbash lebt in Basel und stammt aus Belarus. Er spielt die Cello-Suite Nr. 1 von Bach und die Cello Suite Nr. 1 von Bloch. Philipp Koenig fragt dazu: Gibt's heute noch was zu hoffen?



Geschenk eines Sterns

Drei Männer von fern
Betrachten die Nacht
Entdecken den Stern
Sind plötzlich erwacht

Sie machen sich auf
Zu suchen das Licht
Im nächtlichen Lauf
Bekommt's ein Gesicht

Wie eine Latern'
Ins Dunkel voll Schmerz
So leuchtet der Stern
Uns mitten ins Herz

Text: Christa Thomke
Bild: Anna Fischer

VERANSTALTUNGEN



AusGeglaubt-AusGesprochen
Gesprächsabende über existenzielle Lebensthemen für junge Erwachsene bis 40

NEU

Donnerstag 18. Januar, 19.30 Uhr, Bieler Café oder Wohnzimmer
Thema: Sehnsucht nach Zeit?!

Ein Donnerstagabend im Monat:
15. Februar | 14. März | 18. April | 16. Mai | 20. Juni (auch einzelne Besuche möglich)
Weitere Themen: begründete Hoffnung, Melancholie, Selbstoptimierung, ...
Kontakt und Anmeldung: Michaela Kühne: 079 335 04 24
Pfrn. Rahel Balmer: 079 234 91 65



Früeligsfüel im Herbst

Freitag, 19. Januar, 17 Uhr, Calvinhaus, Mettstrasse 154
Ein Lustspiel von Silvia Burren. Senioren spielen (nicht nur) für Senioren.
Öffentliche Vorführung der Liebhaberbühne Biel.
Eintritt frei, Kollekte. Apéro nach der Vorstellung. Dauer Theater: ca. 70min.

Das Stück in Kürze: Ou mit vier mau 20i sy Tröim nid verbote. Jitz mues ig my i mine aute Tage no mit emne Handy umeschla. Im Quartierbeizli 'Schlossgarten' ist ausnahmsweise viel los. Am Samstag findet das Sommernachtsfest, eigentlich das Fest zum 80. Geburtstag des grosszügigen Schlossbesitzers Alfred von Hauenstein statt. Da gibt es noch viel zu tun für Margrit, die fürsorgliche Wirtin, und ihre Crew. Doch sie hat trotz Arbeit und Hektik ein offenes Ohr für die Freuden und Sorgen ihrer Gäste und Helferinnen. Auch der unerwartete Besuch von Cousin Ernst sorgt für zusätzliche Umtriebe. Da muesch e ungröity Sach erledige und uf ds mau findsch es Goudschtück.

Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32, nora.moor@ref-bielbienne.ch



MENSCH MAENNER

Pantomime-Abende mit Lukas Dreyfus

Freitag, 19. Januar und Freitag, 2. Februar, 19-21 Uhr
Kursraum AuRum, Nordweg 4, 2502 Biel
Auf dieser Entdeckungsreise überwinden wir behutsam die Hemmschwellen unserer Geschichten und tauchen ein, in die Welten innerer Bilder.

Mitbringen: möglichst dunkle, schwarze und bequeme Kleidung, Turnschuhe, Barfuss oder warme Socken.
Anmeldung erwünscht für den ersten Anlass bis am 09.01.24, für den zweiten Anlass bis am 30.01.24. Obwohl es von Vorteil ist beide Angebote zu besuchen, kann auch nur ein einzelnes besucht werden.
Anmelden bei Marc Knobloch, 032 535 50 15, marc.knobloch@bluewin.ch

BILDUNGSKIRCHE – ARBEITSKREIS FÜR ZEITFRAGEN



Die Kursgruppe am 23.9.23

Abschluss des Fernstudiums 2022-2023

Feministische Theologie und Spiritualität

Am 4. November war Abschlussstag im Wyttlenbachhaus: Die Teilnehmer:innen des 'Fernstudiums Feministische Theologie und Spiritualität: Brot und Rosen' erhielten ihr wohlverdientes Zertifikat.

Luzia Sutter Rehmann hat für den Arbeitskreis insgesamt vier Durchgänge des Fernstudiums lanciert. Davon profitierten 94 Teilnehmer:innen. Dreimal war Monika Hungerbühler die Ko-Leiterin und einmal Rita Meier-Sparr.

Die Teilnehmer:innen entdeckten die Weiterentwicklung feministischer Theologie. Für jedes Treffen oder jeden Studientag gab es einiges zu lesen. In kleinen Lerngruppen konnten die Teilnehmer:innen ihre Lektüre mit einer Tutorin besprechen, persönliche Fragen einbringen und gemeinsam nachdenken. Die inhaltlichen Schwerpunkte waren höchst aktuell: Antisemitismus in der christlichen Theologie, Postkoloniale Bibelauslegung, Auseinandersetzung mit Rassismus (auch in der Schweiz) und feministische Korananauslegung. Diese Themen wurden von Prof. Rainer Kessler, Pfr. Dr. Tania Oldenhage, Dr. Eske Wollrad und Prof. Dina El Omari per Zoom eingeführt. Digitales Lernen ist gut möglich, wenn die Grup-

pe sich anschliessend auch vor Ort trifft und austauschen kann. Ein Höhepunkt war der Studientag mit Prof. Claudia Janssen im Wyttlenbachhaus. Einmal traf sich die Gruppe in Basel zum Studientag zur Bibel. Und im Sommer reisten alle zur Woltersburger Mühle (Uelzen/DE), um mit Prof. Klara Butting zu Schöpfung zu arbeiten.

Lernfrüchte

Am Ende mussten alle eine Lernfrucht abgeben. Das gab ihnen die Gelegenheit, sich mit einem Thema selbstständig auseinanderzusetzen. Diese Lernfrüchte zu lesen, war ein grosses Geschenk. Sie waren sehr persönlich, mit biografischen Geschichten und aktuellen theologischen Fragen verwoben. Genau das war uns so wichtig: Theologie kann nicht allgemein und losgelöst vom eigenen Leben betrieben werden. Es braucht die persönlich-existenzielle Auseinandersetzung, damit ihr Stern zu leuchten beginnt. Hier einige Titel der Arbeiten, damit die Fülle der Lernfrüchte sichtbar wird:

Aus einsam wird gemeinsam
Gott im Zwischenraum
Geschichte der Frauenordination bei den Schweizer Reformierten – Ist ihre Darstellung aus feministisch-theologischer Sicht möglich?
Töchter Lots, Töchter Gottes – eine persönliche Erfahrung
Psalm 121 – Kontext, Auslegung, Gedanken, Vertonungen
Vögel und ihre Bedeutung (für mich)
Lernfrucht Grapefruit. Eine Auseinandersetzung mit Antisemitismus
Schwerter zu Pflugscharen
Auferstehen, immer wieder, im hier und jetzt
Kain erschlägt Abel: Typisch Mann?
Auseinandersetzung mit «Schreien»/Ps 40
Der Leib Christi ist nichtbinär.
Plädoyer für eine inklusive Sprache in der feministischen Theologie
Radikale Geschwisterlichkeit.



LUZIA SUTTER REHMANN

Leistungen des AfZ im Kirchengebiet anerkannt

Der Bericht der Reformierten Kirchen Bern Jura Solothurn (Refbejus) 2020-2021 stellt eine erste systematische Erhebung der kirchlichen Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse in unserem Kirchengebiet zusammen. Darin findet sich im qualitativen Teil der Arbeitskreis für Zeitfragen (AfZ), dessen Dienstleistungen gewürdigt werden. Die Kirchgemeinde Biel kann darauf stolz sein. Die bisherigen Bemühungen waren offensichtlich nicht vergebens. Dies stimmt uns zuversichtlich für die Zukunft. Wir

sind auf dem richtigen Kurs. Weiterhin ist es wichtig, die Integrationsprozesse der Zugewanderten zu unterstützen und uns für Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Die Mobilisierung verschiedener Gruppen auf freiwilliger Basis ist mit Zahlen zu gesamthaft durch Freiwillige geleistete Stunden in den verschiedenen Kirchgemeinden eindrücklich dargestellt. Mit der Öffnung der Kirche gegenüber der Zivilgesellschaft und marginalisierten Gruppen gehen viele praktische Vorteile

einher: eine bessere Akzeptanz in der lokalen Bevölkerung, mögliche (Wieder-)Annäherung von kirchenfernen Christ:innen. Dieser Bericht von Refbejus bietet viele Informationen. Er ist eine Inspirationsquelle, denn er nennt zahlreiche Projekte aus dem Kirchengebiet.

NOËL TSHIBANGU

www.refbejus.ch/fileadmin/User_upload/Downloads/Synode/Wintersynode_2023/KK_SYN-W23-08-Gesamtgesellschaftliche-Leistungen-20-21.pdf

Menschenrechte: wir bleiben auch 2024 dran!

Unsere Aktivitäten zum Jubiläum '75 Jahre Deklaration der Menschenrechte' bildeten den Anfang einer Kampagne zu Menschenrechten. Der Arbeitskreis für Zeitfragen AfZ organisierte am 8. Dezember eine Fachtagung, einen Flashmob und einen zweisprachigen Gottesdienst in der Kirchgemeinde Nidau.

Der Flashmob diente der lustvollen, öffentlichen Sensibilisierung von Klein, Jung und Alt. Die Kirche zeigte sich als Akteurin zum Thema. Die Fachtagung richtete sich gleichermaßen an Jugendliche und Erwachsene. Die Referate und Workshops fokussierten auf vier Themenbereiche, welche der AfZ für zukünftige Bildungsprojekte aufnimmt.: Gleichstellung, Sexualität, Zugang zu sauberem Wasser und Bekämpfung von Diskriminierung. Fachpersonen aus diesen Bereichen bereicherten mit ihren Expertisen die Tagung. Neu und wichtig an dieser Tagung war das

Referat von Pfarrer Cédric Némitz zum christlichen resp. protestantischen Ursprung der Menschenrechte. Menschenrechte sind also ein ureigenes Thema in den Theologien der reformierten Kirchen. Dr. Ruth Schäfer erläuterte, basierend auf ihrem Wissen und ihren vielfältigen Erfahrungen, die Baustellen bezüglich Sexualität in Kirchen und die bis heute andauernde Diskriminierung von Frauen.

Menschenrechte werden weiterhin systematisch verletzt und ignoriert. In der Ukraine, in Nahost, in Mali, usw. werden Zivilist:innen in kriegerischen Auseinandersetzungen umgebracht, immer mehr Menschen müssen die Heimat verlassen, unter menschenunwürdigen Bedingungen leben und leiden. Viele Tote sind zu beklagen, die Schuldfrage wird erneut gestellt. Diskussionen dazu haben Auswirkungen bis in die Schweiz: Vorwürfe zu

Antisemitismus, Islamophobie, Drohungen, usw. Leider verlieren internationale Organisationen und Regulierungsmechanismen zunehmend an Durchsetzungskraft oder versagen komplett. Für uns sind alle Menschenleben gleich viel wert.

«Als Kirche Stellung beziehen; Gott zur Sprache bringen» sind zwei der 5 Visionen von Refbejus in ihrem Legislaturprogramm 2024-2027. In Biel hat die Verwirklichung dieser Vision bereits begonnen. Mit den für 2024 geplanten Aktivitäten beziehen wir Stellung; wir setzen uns für die Menschenrechte ein, decken Diskriminierungsmechanismen auf und verurteilen sie. Mit dem NetzWerkKirche und dem Sichtbarmachen eher unbekannter Seiten unserer Kirchenarbeit bringen wir Gott zur Sprache. Das 75. Jubiläum der Deklaration der Menschenrechte wird uns auch 2024 begleiten.

NOËL TSHIBANGU

KINDER, JUGEND, FAMILIEN

Krabbelgruppe

Calvinhaus, Mettstr. 154
für Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 4 Jahren
jeden Donnerstag ab 11. Jan. ab 9.30 Uhr
Singen, Spielen, Basteln, Znüni essen, sich austauschen, Kaffee trinken...
Das Angebot ist gratis und offen für alle.
Kontakt: Jasmin Gonçalves, 079 798 13 88
jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch

Kindertreff

Calvinhaus, Mettstr. 154
für alle Kinder der 1. bis 4. Klasse
Basteln, werken, spielen, plaudern, malen und vieles mehr...
jeden Freitag ab 12. Januar, 14-17 Uhr
Kontakt: Jasmin Gonçalves, 079 798 13 88
jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch

Spielabend Im Wyttenbachhaus mit Znacht

Wyttenbachhaus, Rosiusstr. 1
jeden letzten Donnerstag im Monat ab 18 Uhr steht das Wyttenbachhaus für alle Jugendlichen nach der Konfirmation offen. Freundinnen und Freunde aus der Konfklass treffen, spielen, kochen, diskutieren und Spass haben.
Kontakt: Thomas Drengwitz, 079 129 66 37
thomas.drengwitz@ref-bielbienne.ch

Jugendtreff

Calvinhaus, Mettstr. 154
für alle Kinder der 5. und 6. Klasse
Töggelen, Tischtennis, Musik hören oder einfach Zusammensein.
jeden Mittwoch ab 10. Januar von 14-17 Uhr
Programm auf www.ref-bielbienne.ch
Kontakt: Thomas Drengwitz, 079 129 66 37
thomas.drengwitz@ref-bielbienne.ch

Fiire mit de Chliine

Wyttenbachhaus, Rosiusstr. 1
für Kinder von 2 bis 5 Jahren und ihre Familien
Singen – Beten – Feiern – Basteln – rund um eine Geschichte aus der Bibel
Donnerstag, 25. Januar ab 16 Uhr
Kontakt: J. Gonçalves, 079 798 13 88,
jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch



Jugendgottesdienst

Sonntag, 28. Januar, 17-18 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
Für Kinder, Jugendliche, Familien und jung gebliebene!
Das faces and music Event zählt als besuchter Gottesdienst.

KIRCHLICHE UNTERWEISUNG

KUW 3 – Die Bibel
Samstag, 20. Januar, 9-12 Uhr
Kirchenführung, Stadtkirche, Ring 2
Samstag, 27. Januar, 9-12 Uhr

KUW 8
Wyttenbachhaus, Rosiusstr. 1
Mittwoch, 10. Januar, 14-17 Uhr
Mittwoch, 17. Januar, 14-17 Uhr
Mittwoch, 31. Januar, 14-17 Uhr

KUW 9
Wyttenbachhaus, Rosiusstr. 1
Samstag, 27. Januar, 9-12 Uhr
Jugendgottesdienst Faces and Music
Stadtkirche, Ring 2
Sonntag, 28. Januar, 17-18 Uhr

ÖKUMENISCHE WAHLFACHKURSE

Daten und Zeiten der Kurse auf www.uswahl.ch
Kontakt: Regula Sägesser, 032 341 88 11,
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

HEILPÄDAGOGISCHER RELIGIONSUNTERRICHT

Heilpädagogische Tagesschule Biel
Dienstag, 16. Januar, 15-16 Uhr
Dienstag, 30. Januar, 15-16 Uhr

ZEN – Kloosweg 22
Donnerstag, 11. Januar, 15-16 Uhr
Donnerstag, 18. Januar, 15-16 Uhr
Kontakt: Claudia Wilhelm, 079 614 62 94,
claudia.wilhelm@ref-bielbienne.ch

Die vierte Königin

Stellas liebster Ort im Bus waren die Stehplätze vor dem hinteren Ausgang. Doch heute hatte sie so viel zu schleppen, dass sie sich auf den freien Platz in einer Vierer-Sitzgruppe fallen liess. Sie bereute es sofort.

Der Mann, der ihr schräg gegenüber sass, schnitt merkwürdige Grimassen und fuchtelte mit einem Papier herum. Sie schloss die Augen und seufzte still: «Bitte, ich will doch heute nur meine Ruhe haben.» Eine Weile sass sie so, dann wagte sie zwischen den Wimpern verstohlen einen zweiten Blick. Der Mann hatte nun seine Stirn in Falten gelegt und hielt das Papier weit von sich weg. Jetzt wurde sie gewahr, dass er kein Verrückter war, sondern offenbar verzweifelt versuchte, einen Text zu entziffern. Erleichtert öffnete sie die Augen, beobachtete ihn noch einen Moment und nahm dann ihren Mut zusammen: «Kann ich Ihnen helfen? Soll ich Ihnen das vorlesen?» Der Mann blickte erstaunt auf und sah sie an. Dann lächelte er und sagte: «Das ist sehr nett von Ihnen, aber Sie werden die Worte nicht entziffern können. Dieser Brief ist auf Farsi geschrieben.» – «Oh», erwiderte sie überrascht, überlegte kurz und fuhr dann fort: «Ich kann Ihnen meine Lesebrille geben.» Sie kramte in ihrer Umhängetasche nach der Billigbrille, die sie aus einer Laune heraus mal bei Rossmann mitgenommen und seitdem so gut wie nie gebraucht hatte. Der Mann dankte, nahm die Brille, bog die filigranen Flügel behutsam auseinander und schob sie unter seine fülligen schwarzen Locken auf die Ohren. Die rote Damenbrille gab seinem Gesicht etwas Clowneskes, Stella hätte beinahe aufgelacht. Dann sah sie, wie sich Tränen einen Weg unter den Plastikgläsern bahnten und über seine Wangen liefen. Schliesslich nahm er die Brille ab, drehte sich zum Fenster und bedeckte seine Augen mit der Hand. An der nächsten Haltestelle musste Stella aussteigen. Sollte sie nun die Brille zurückfordern oder einfach wortlos gehen? Während sie überlegte, wandte sich der Mann zu ihr. «Entschuldigen Sie, es ist gar nichts Trauriges. Es ist ein Brief von meinem Sohn aus Isfahan. Wir haben uns vor sechs Jahren im Streit getrennt. Nun schreibt er mir, dass er mir vergibt.» Der Bus hielt schon, die Türen öffneten sich. Stella sprang auf und rief beim Aussteigen: «Wie schön! Alles Gute für Sie! Und behalten Sie die Brille, wenn Sie mögen.»

«DER 27. ANDERE ADVENTSKALENDER»

VORANKÜNDIGUNG | SAVE THE DATE

Ökumenische Kampagne 2024

Ökumenischer Gottesdienst
zur Eröffnung der Kampagne von HEKS und Fastenaktion



Sonntag, 25. Februar, 9.45 Uhr,
Kirche Bruder Klaus, Aebistr. 86

Fastensuppen

Samstag, 17. Februar, 12 Uhr
Mittwoch, 21. Februar, 12 Uhr
Samstag, 24. Februar, 11 Uhr
Samstag, 24. Februar, 18 Uhr
Freitag, 1. März, ab 18 Uhr
Samstag, 9. März, 12 Uhr
Samstag, 16. März, 12 Uhr
Montag, 18. März, 12 Uhr

Pfarrei St. Maria, Juravorstadt 47
Wyttenbachhaus, Rosiusstr. 1
Place de la Liberté, La Neuveville
Salle de Paroisse, Reuchenette
im Rahmen des First Friday, Ring 3
Pfarrei Bruder Klaus, Aebistr. 86
Pfarrei Christ-König, Geysisriedweg 31
Risottoessen, Katholische Kirche, Lengnau
Calvinhaus, Mettstr. 154

Chorprojekt mit Pfarrer Stefan Affolter

À table

Probedaten: jeweils donnerstags,
19-21 Uhr, 14. März | 4. April | 18. April |
25. April | 2. Mai | 16. Mai
Grosser Saal, Wyttenbachhaus,
Rosiusstrasse 1



Auftritt in der Residenz Au Lac
Dienstag, 21. Mai, 16.30 Uhr
am Cheminéeabend mit Pensionär:innen und Bewohner:innen

Auftritt im Wyttenbachhaus
Donnerstag, 23. Mai, 19 Uhr, Einsingen 17.30 Uhr
Soirée mit Gesang und Apéro im grossen Saal Wyttenbachhaus

Camino 2024 – Pilgerwege Seeland Von Müstair nach Zernez

24.-30. Juni 2024
auf dem Bündner Jakobsweg

Inspirierende Texte, Wegstrecken, auf denen wir schweigend gehen und das Singen in alten Kirchen schaffen Raum und sind Balsam für Körper, Geist und Seele.
Infos: Regula Sägesser, 079 667 15 00 oder Elisabeth Caspar, 078 891 19 68



SOUVENIRS AN DEN KIRCHLICHEN UNTERRICHT 2023 (JAHRESBERICHT KUW)

Da kannst Du was erleben

Bei den Katechetinnen der Kirchgemeinde Biel ist der kirchliche Unterricht garantiert spannend und abwechslungsreich. Es werden alle Sinne miteinbezo-

gen, um Religion und Kirche direkt und unmittelbar am eigenen Leib zu erfahren. Da möchte man noch einmal Kind sein, oder?



Green Power:
Zimtzahnpasta und Salben selber herstellen.
so riecht kirchlicher Unterricht in Biel



Treppensteigen im Glockenturm des Basler Münsters
und selber Papier schöpfen im Papiermuseum



Wahlfachkurs 'Dinner in the Dark':
Eigene Grenzen ausloten und Vertrauen üben

TREFFPUNKTE – DETAILS FINDEN SIE AUF WWW.REF-BIEL.CH

TISCH

Spaghettiplausch im Wytenbachhaus
Freitag, 26. Januar, 18.30-21 Uhr
 Rosiusstrasse 1
 Anmeldung bis Donnerstagabend:
 032 327 08 44, 077 506 14 52,
 diakonie@ref-bielbienne.ch

Café Calvin
Jeden Montag und Mittwoch, 9-11 Uhr
 Calvinhaus, Mettstrasse 154
 Kontakt: Sekr. Calvinhaus, 032 341 88 11

SeniorInnen-Café
Jeden Freitag, 9-11 Uhr
 (ausser Schulfreien)
Solothurnstrasse 21
 Möglichkeit für Begegnung und Austausch.
 Kontakt: Nora Moor, 079 129 66 32

HAND

Café Couture | Nähcafé
Freitag, 19. Januar, 13.30-16 Uhr
 Calvinhaus, Mettstrasse 154
 Kontakt: Anna Mele, 078 723 06 44

BEWEGUNG

Wytt-Fit
Jeden Dienstag, 9-10 Uhr und
14.30-15.30 Uhr (ausser Schulfreien)
Wytenbachhaus, Rosiusstrasse 1
 Bewegung, Spass, Beisammensein, Gleichgewicht, Koordination, Kraft, Ausdauer. Leitung: Lucia Gobat
 Kontakt: Jürg Walker, 079 956 11 88

SPIEL

Jassen im Calvinhaus
Mittwoch, ab 13.30 Uhr
 (ausser Schulfreien)
Calvinhaus, Mettstr. 154
 Kontakt: Jürg Walker, 079 956 11 88

KLANG

je chante | you sing | wir singen |
come together songs
Jeden 2. und 4. Dienstag – kostenlos
9. und 23. Januar, 18-19 Uhr
Haus pour Bienne, Kontrollstr. 22
 Keine Vorkenntnisse nötig.
 Leitung: Jacqueline Zimmermann

Seelenklänge Klangmeditation
 Die Magie der Darbietung kann unsere Seelen berühren, zum Klingen bringen
Dienstag, 9. Januar, 18.45-19.15 Uhr,
Stadtkirche, Ring 2
 Pascale Van Coppenolle, Orgel,
 Stephanos Anderski, Obertongesang
 Eintritt frei, Kollekte

Neu: Offenes Singen am Mittag
Mittwoch, 10. | 24. Januar,
12.30-13.30 Uhr
Wytenbachhaus, Rosiusstrasse 1
 Kontakt: Selina Weibel, info@singklang.ch
 oder SMS 076 540 98 49

Zäme singe – einfach so
Donnerstag, 11. & 25. Januar, 14-16 Uhr
Calvinhaus, Mettstrasse 154
 Leitung: Hans Gantner
 Kontakt: Pascal Lerch, 032 322 86 22

GESPRÄCH

Gerechtigkeit, Friede
und Bewahrung der Schöpfung
Mittwoch, 3. Januar, 9.30-11 Uhr
Salomegasse 15
 Lese- und Gesprächsgruppe zu Fragen des Wirtschaftswachstums und möglicher Alternativen. Immer am ersten Mittwoch des Monats.
 Neue InteressentInnen, die u.a. auch die thematische Stossrichtung mitbestimmen möchten, sind jederzeit willkommen.
 Wer neu zur Gruppe stossen möchte, bitte vorgängig mit Nelly Braunschweiger
 Kontakt aufnehmen: nelly.b@bluewin.ch

MEDITATION

Meditatives Morgengebet
Ohne Anmeldung, jeden Mittwoch
von 07-7.30 Uhr
Stadtkirche, Ring 2 (ohne Anmeldung)
 Ein Stück Lebensliturgie mit Wort, Klang und Stille.
 Kontakt: Sekretariat im Ring,
 032 327 08 40

Andachtsame
Mittwoch, 3. Januar, 19.30-20.30 Uhr,
Stephanskirche Mett, Ischerweg 11
 Jeden 1. Mittwoch im Monat
 Spirituelle Feier: Stille – Musik – Gebet – Meditation
 Alle sind herzlich willkommen!
 Kontakt: Karin Ackermann,
 karinackermann8@gmail.com,
 076 346 27 05
 Pfrn. Rahel Balmer,
 rahel.balmer@ref-bielbienne.ch,
 079 234 91 65

Meditation am Montag
Montag, 8. | 15. | 29. Jan., 19-ca. 21 Uhr
Stadtkirche, Ring 2
 Sitzen und gehen im Schweigen.
 Wir üben die Kunst der Achtsamkeit und öffnen uns der Kraft der Stille.
 Bitte beim ersten Mal vorher Kontakt aufnehmen: Theo Schmid, 032 341 81 24,
 thschmid@swissonline.ch

Atemgesteuerte
Bewegungs-Meditation
Freitag, 12. | 26. Januar, 9.30-11 Uhr,
Wytenbachhaus, Rosius 1
 Mitbringen: Bequeme Kleidung in Schichten, Trinkflasche. Strassenschuhe, Hallenschuhe oder warme Socken.
 Kosten: Kollekte.
Leitung und Anmeldung:
 Jan Hartmann, 076 575 87 26, Coach für Stabilisierung und Veränderung, Berater in Stressregulation und Burnout-Prävention, Trainer für Bewegung aller Art / Ursprüngliches Gehen.

TREFFPUNKTE WEIHNACHTSMÄRIT – AKA ADVENTSHAPPENING



Der Weihnachtsmärit war auch 2023 ein voller Erfolg. Hungrige Gäste, die ein letztes Mal Lis Kellers himmlische Äpplermagronen geniessen wollten, sassens bereits um 11.30 Uhr an den schön gedeckten Tische im Calvinhaus.
 Lis Keller gibt nach 20 Jahren den Kochlöffel weiter und Regula Sägesser über-

gibt das Zepter an Claudia René. Kränze binden, Tische rücken, Äpfel rüsten und Magronen krümmen; der Weihnachtsmärit entsteht dank vieler fleissiger Hände, noch mehr Arbeitsstunden und ganz viel Vorfreude auf das Grosse Fest der Christenheit.

TEXT & BILD: S. HOSANG

MENSCH MAENNER
Pantomime-Abende
mit Lukas Dreyfus
Freitag, 19. Januar und
Freitag, 2. Februar, 19-21 Uhr,
Kursraum AuRum, Nordweg 4, Biel
 Auf dieser Entdeckungsreise überwinden wir behutsam die Hemmschwellen unserer Geschichten und tauchen ein, in die Welten innerer Bilder.
 Mitbringen: möglichst dunkle, schwarze

und bequeme Kleidung, Turnschuhe, Barfuss oder warme Socken.
Anmeldung erwünscht für den ersten Anlass bis am 09.01.24, für den zweiten Anlass bis am 30.01.24
 Obwohl es von Vorteil ist beide Angebote zu besuchen, kann auch nur ein einzelnes besucht werden.
 Anmelden bei Marc Knobloch,
 032 535 50 15
 marc.knobloch@bluewin.ch

BIEL EXTRA I

Begrüssung von David Kneubühler

Ich bin da – mit den Menschen und für sie

David Kneubühler ergänzt ab dem 1. Januar 2024 unser Pfarrteam als Nachfolger von Tobias Zehnder. Herr Kneubühler ist 34 Jahre jung und mit Lara, einer Pfarrerin, verheiratet. Er zieht mit ihr in die Wohnung an der Südstrasse 32 in Mett, wo seine offizielle Geschäftsadresse ist.

Wir sind ganz neugierig. Wieso haben Sie den Beruf Pfarrer gewählt?

DK: «Meine Mutter ist Pfarrerin, also wollte ich genau diesen Beruf sicher nie ergreifen.» (lacht schallend). Er scheint überhaupt ein fröhlicher Mensch zu sein. Er fährt fort: «Ich durfte schon früh bei KUV-Aktivitäten oder in Lagern begleiten. Während meiner Zeit im Gymnasium wollte ich mich in Richtung Jura oder Journalismus entwickeln, fand dann aber heraus, dass Journalist:innen noch schlechtere Arbeitszeiten haben als Pfarrpersonen. Am 'Tag der offenen Türe' an der Uni Lausanne schien mir dann die Theologieabteilung doch sehr spannend.» So entschied ich mich für die Theologie, im Wissen, dass ich ja noch lange Zeit hätte zum Wechseln.

«Am Ende meiner Zeit als Bachelor fand in Bern ein grosser Interfakultätstag aller Theologiestudierenden in der Schweiz statt. Der Schwerpunkt in Bern war Praktische Theologie mit Christoph Morgenthaler und Maurice Baumann. Das fand

ich äusserst attraktiv und beschloss, meinen Master auf diesem Gebiet zu erlangen. Dafür musste ich noch Praktika nachholen, was ich in Täuffelen bei Cédric Rothacher tat. Das war eine riesige Herausforderung. Mein Deutsch war damals wirklich schlimm und Berndeutschverständnis war eine Katastrophe. Schlussendlich war es gar keine schlechte Erfahrung, aber ich musste mir eingestehen, dass ich das Vikariat doch besser auf Französisch absolvieren sollte, was ich dann auch in Grandval bei Moutier tat. Danach wurde ich ordiniert und trat am 1.8.2015 die Stelle in Corgémont an.

Wofür lässt Du Dich begeistern? Wo brennt Dein feu sacré?
 Der Kontakt und die Begleitung von Menschen – ich bin da – für die Menschen und mit ihnen. Dieses Interesse habe ich im Studium und bei der kritischen Selbstreflektion entdeckt.

Und Deine Mutter? Ist sie stolz?
 Zuerst war sie wohl etwas überrascht, sie hat das nicht erwartet. Aber ich glaube sie war auch stolz. Sie ist jetzt pensioniert und wohnt in Biel, macht aber viele Stellvertretungen. Früher wirkte sie im kantonalen CareTeam, das akute Krisenintervention leistet.

Wie sieht Deine bisherige Karriere aus?
 Ich war 8 Jahre in Corgémont und habe dort die Gefängnisseelsorge in

Moutier übernommen, die ich zu 20% behalten werde. Nach dem Master in Theologie habe ich zwei Nachdiplomstudiengänge (CAS) in Systemischer Seelsorge (SYSA) und einen anderen in Seelsorge im Straf- und Massnahmenvollzug absolviert.

Das klingt belastend für mich. Wie hältst Du das aus?
 Ich leide mit den Menschen – Mitleid in einem guten Sinn. Ich habe keine Macht, bin nicht da, um die heilige Lösung zu finden und die Leute zu retten. Die Idee ist, dass die Menschen selber Ressourcen finden.

Sie bauen gemeinsam mit sozial-diakonischen Mitarbeiter:innen unseren neuen Schwerpunkt 'Sorgende Gemeinschaften' caring community' auf. Was bedeutet das genau?
 Im Zentrum stehen Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung. Sorgende Gemeinschaften sind Leute, die sich umeinander kümmern. Das können Nachbarschaften sein oder Verwandte, Leute mit einer gemeinsamen Vision oder einfach Menschen mit einem offenen Ohr für andere Menschen. Wir wollen in einem ersten Schritt herausfinden, wie wir in Biel solche Sorgenden Gemeinschaften fördern und unterstützen können. Die daraus resultierenden Aktivitäten werden wir als Kirche zusammen mit anderen Partner:innen und mit



Engagierten abdecken, ohne dass Doppelspurigkeiten oder Konkurrenz zu bereits Bestehendem entsteht. Denn wer sich kümmert, dem geht's besser – und den andern auch.

Was wird Deine Arbeit sonst noch beinhalten?
 Hauptsächlich werde ich im Pfarramt wirken, Gottesdienste und Feiern abhalten, Beerdigungen und andere Kasualien durchführen.

Hast Du eine Lieblingsstelle in der Bibel?
 Mein Lieblingsevangelium ist das Matthäus-Evangelium, zu dem ich auch meine Masterarbeit geschrieben habe. Mir gefällt besonders Matthäus 21, 28-32 sehr gut. Dort geht es um 2 Söhne, die vom Vater

zur Arbeit in den Weinberg geschickt werden. Der eine Sohn ist zuerst nicht begeistert und sagt zum Vater: Ich gehe nicht. Er bereut jedoch seinen Widerwillen und geht in den Weinberg um die Arbeit zu verrichten und die Wünsche des Vaters zu erfüllen. Der andere Sohn sagt zum Vater: Ich gehe sehr gerne. Es bleibt jedoch beim Lippenbekenntnis und er geht nicht in den Weinberg.

Freust Du Dich auf Biel?
 Ja, sehr. Ich freue mich auf das Team hier in Biel. Organisatorisch bin ich bei der Solidarischen Kirche angesiedelt. Es ist hier in Biel alles gut strukturiert.

FOTO UND INTERVIEW: SUSANNE HOSANG



BIEL EXTRA II

Dietmar Thielmann vertritt... bis Juli dieses Jahres

Persönliche Daten

68 Jahre alt, wohnhaft in Bern, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, 1 Enkelkind, 1982 Ordination in Utzenstorf und Aufnahme in den Bernischen Kirchendienst.

Meine Stationen als Pfarrer

Im Pfarramt tätig in den Kirchgemeinden Grenchen-Bettlach, Aeschi-Krattigen, Frutigen, Erlenbach i. S., Stellvertretungen in Kandersteg, Diemtigen, Seftigen-Gurzelen, Oberwil i.S., Bern, Hilterfingen, im Frienisberg.

Was ich gerne mache als Pfarrer Menschen besuchen zu Hause, in Heimen, im Spital. Gemeinschaftsfördernde Anlässe besuchen, organisieren und leiten. Feiern zu besonderen Zeiten des Lebens gestalten (Taufe, Hochzeit, Abschiedsfeier).

Was mir wichtig ist

Kirche als Gemeinschaft erleben, in der man sich hilft zu leben/ Eine Kirche des Geistes, des Wortes, der Sinne und der Körper/ Aus Liebe zum Leben lernen zu teilen/

Menschen dort zu begegnen, wo sie leiden und wo sie aufleben. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Offenheit und Toleranz für andere Kulturen und Religionen. Liebe zu mir selbst, zum Mitmenschen, zum Leben, zur Schöpfung, zu allem Lebendigen.

PFARRER DIETMAR THIELMANN

**Gebet zum Jahreswechsel**

Gott, Quelle unseres Lebens, du warst bei uns in diesem Jahr – selbst dann, wenn wir zu beschäftigt waren, um dich wahrzunehmen. Wir bitten dich: Öffne uns die Augen für dich und deine Gegenwart in unserem Leben. Schenke uns neues Vertrauen. Stärke uns mit deiner Kraft und befreie uns, wenn wir alten Lasten nachhängen. Schenke uns deine Gnade und Zuwendung, die Lasten in Segen verwandeln kann. Gott, sei besonders bei denen, die wir leicht vergessen über unserem eigenen Glück oder Unglück: Bei denen, die einsam, krank und verzweifelt sind. Bei denen, die in dieser Zeit Angst haben vor jedem neuen Tag, weil sie Krieg und Flucht, Gewalt und Hunger, Kälte und Hoffnungslosigkeit erleben. Zwischen Hoffen und Bangen schwanken unsere Gefühle vor dem neuen Jahr, das kommt. Du, Gott, legst es in unsere Hand, dass wir es gestalten. Wir brauchen dazu Weisheit, und die Hoffnung, dass Gutes entstehen kann, wenn wir verantwortlich handeln, und brauchen Vertrauen und Geduld, wo es gilt, Unabänderliches zu ertragen. Gott, lass uns unsere Zeit aus deiner Hand nehmen und sie bewusst leben – in der richtigen Balance zwischen Ruhe und Aktivität. Amen

Liebe Menschen der reformierten Kirchgemeinde Biel

Von Januar bis Juli werde ich zu 30% als stellvertretende Pfarrerin in Ihrer Kirchgemeinde arbeiten. Ich freue mich sehr. Es ist für mich als Bielerin etwas Besonderes, in meiner Heimatstadt wirken zu dürfen.

Wenn ich mich kurz vorstellen darf: Ich arbeite seit 2002 als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Schüpfen und wohne mit meiner Familie in Brügg.

Ich habe das Glück, dass ich im Rahmen meiner 50% Stelle in Schüpfen den Gospelchor «The Spirituals» leiten darf. Die Musik,

insbesondere die afro-amerikanische, ist meine Leidenschaft. Ein weiteres Hobby ist das Bierbrauen. Es ist mir eine Freude, mit meiner Pfarrkollegin für besondere Anlässe unser «Schöpfener Kirchenbräu» zu brauen.

«Hopfen und Malz sind nicht verloren!» Dieses österliche Motto, das von der Hoffnung nicht ablässt, dass es allen Widrigkeiten zum Trotz doch noch «gut kommt», gibt mir immer wieder die nötige Kraft, nicht aufzugeben, sondern aufzustehen.

Dies gelingt nicht immer gleich gut und gleich schnell. Doch es ist die

Aufwärtsbewegung, in die wir als Christ*innen eingespannt sind. Freude und Trauer, Liebe und Schmerz, Anfangen und Aufhören, «sieben fette und sieben magere Jahre» - all das ist Leben. Mögen Sie und ich die Erfahrung machen, dass wir in diesem manchmal so wunderbaren und manchmal so schweren Leben immer wieder die Stimme der göttlichen Geistkraft hören dürfen, die uns zuflüstert: «Hopfen und Malz sind nicht verloren!»

Herzlich

REGULA REMUND



BIEL EXTRA III – AGE-FREERK BOKMA

Es ist ein Traum

Age-Freerk Bokma, 42 Jahre jung, aus Westfriesland in den Niederlanden. Er tritt am 1.1.2024 die Nachfolge von Pascale Van Coppenolle an. Das Interview fand im kleinen 'B like Beer' statt, wo er sich ganz natürlich einfügte.

Wie bist Du zur Orgel gekommen?

AFB: «In meiner Familie bin ich der einzige Musiker. Schon als Kind sass ich beim Musikhören am Tisch und tat so, als ob ich Klavier spiele. Meine Eltern haben mir irgendwann ein Keyboard und Musikunterricht organisiert. Mein erster Musiklehrer Jan Steven Wuite machte mich mit der Orgel bekannt. Etwa mit 12 Jahren besorgte ich mir den Schlüssel zur Dorfkirche, um auf der Orgel zu üben.»

«Ich wollte die Musik unbedingt zum Beruf machen. Da es viele Pianisten gibt, schien mir die Berufswahl 'Organist' vernünftig. In Groningen schrieb ich mich für das Orgelstudium bei Prof. Theo Jellema ein, der selber ein sehr guter Organist ist und mich viel lehrte über die historischen Orgeln in den Niederlanden. Damals erwachte meine Liebe für die 'alte Musik' des 16. und 17. Jahrhunderts. In Berlin bei Prof. Leo van Doeselaar und seinem Assistenten Erwin Wiersinga entwickelte ich mich weiter.

Was hältst Du von den Bieler Orgeln?

«Es ist ein Traum, zwei solch wunderschöne Instrumente spielen zu dürfen. Sie ermöglichen eine unglaublich breite Palette an Musikstilen von der Spätgotik bis zum 21. Jahrhundert; und alles was dazwischen liegt.»

Waren Dir unsere Orgeln schon bekannt oder wie hast Du erfahren, dass wir Dich suchen?

«Nach 16 Jahren in Berlin war einiges festgelaufen – ich suchte einen neuen Weg. Per Zufall entdeckte ich die Stellenausschreibung in Facebook. Es blieben vier Tage für meine Bewerbung, worauf ich prompt eingeladen wurde.

Bis zur Präsentation im Juni samt Vorspiel, Improvisation und Probelektion für eine Orgelschülerin blieb ein Monat. Ich wollte mich optimal vorbereiten und lebte in dieser Zeit wie ein Mönch – kein Tropfen Alkohol. Es war mir wirklich wichtig – mehr als eine schöne Chance. An der dreistündigen Vorstellung selber war ich ziemlich entspannt. Die Stadtkirche ist schon sehr angenehm und die Menschen, die ich kennenlernte, vermittelten mir ein gutes Gefühl.

Reformierte Kirchenstrukturen scheinen schwerfällig – vielleicht gerade wegen der grossen Freiheit und Toleranz. Nichts ist herausfordernder als die Freiheit.

Ja. Ich kann das auf Kunst – auf Musik zurückführen. Der Komponist Igor Strawinsky hatte in seinem Studierzimmer kleine Notizen: eine Melodie, ein rhythmisches Motiv etc. Für eine neue Komposition nahm er ein, zwei dieser Ideenfragmente und sagte: Das sind meine Bausteine. Damit habe ich Freiheit, aber auch einen Rahmen.» «Ein guter Komponist kann mit wenig Basismaterial wunderbare Sachen machen – die Ideen fließen einfach. Aber die Ideen fließen erst, wenn man eine bestimmte Beschränkung hat.»

«Die reformierte Kirche verfügt über einen grossen, musikalischen Schatz; die Genfer Psalter, auf die wir stolz sein dürfen. Sie sind etwas Spezielles – ähnlich wie die gregorianische Musik – eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration.

Musik erreicht den Menschen anders als Worte.

«Ja, Musik kann destruktiv sein – Musik kann erbauend sein. Musik kann alles sein! Musik ist auch nicht gebunden an eine bestimmte Konfession oder eine bestimmte Ideologie. Sobald Musik mit Ideologie zu tun hat, wird es gefährlich. Aber Musik als Klangsprache kann Grenzen überwinden. z.B. schuf Daniel Barenboim das West-Eastern Divan Orchestra mit Palästinensern und Israelis, wo sie sich zuhören, aufeinander achten müssen. Wenn man etwas Schönes machen will, muss man die Unterschiede hinter sich lassen.

Musik im Gottesdienst?

Musik berührt etwas in uns was tiefer geht als intellektuelle und theologische Auseinandersetzungen. Wie in einem Theaterstück gibt es im Gottesdienst verschiedene Elemente (Wort, Musik, Ritual), die im Einklang sein sollten. Nach dem Gottesdienst sollte man sich etwas anders fühlen als davor. Dies gilt auch für Konzerte – auch da kann Magie passieren.

Wirst Du auch an der Hochschule der Künste HKB unterrichten?

«Das wird erst in 1-2 Semestern spruchreif, wenn Pascale Van Coppenolle auch an der HKB in Pension geht. Ich unterrichte sehr gerne und habe viele Jahre Erfahrung an Musikschulen. Es war immer eine grosse Freude, junge Menschen auf ihre Aufnahmeprüfung bei Hochschulen vorzubereiten.

Ich finde es schade, dass junge Menschen sich oft nur auf einen Musikstil festlegen und sich nicht für Musik als Phänomen interessieren. Gut; vielleicht war ich mit 12 Jahren auch so. Ich hörte mir damals auch nur Guns N'Roses an. Erst die Orgel erweiterte meinen musikalischen Horizont. Bei den jungen Menschen fehlt mir ein wenig die Neugier, der Hunger nach Verstehen.



Als Jugendlicher hörte ich am Radio 'et expecto resurrectionem mortuorum' von Olivier Messiaen. Nach einer halben Stunde ging ich entsetzt und wütend zu Bett.

Ich konnte nicht verstehen, wieso jemand so etwas Brutales schreibt. Gleichzeitig wurde ich neugierig, wollte Messiaen und seine Motivation verstehen. Inzwischen liebe ich seine Musik und spiele sie oft.»

«Das passiert oft auch mit moderner Musik – man braucht etwas mehr

Überwindung. Das Schöne: Man entdeckt plötzlich eine neue Farbe; der Horizont wird weiter – das Leben reicher.»

FOTO UND INTERVIEW:
SUSANNE HOSANG



1. Gottesdienst mit Age-Freerk Bokma an der Orgel

14. Januar, 10 Uhr, Stadtkirche, Ring 2

BIEL EXTRA IV

Verabschiedung von Ruth Schäfer

Solche Leute sind toll!

Du kamst vom Einzelpfarramt in ländlichem Umfeld. Gibt es Unterschiede zur Stadt?

Ruth Schäfer: «Im Einzelpfarramt sind die Wege kürzer, die Zuständigkeiten klarer und insofern einfacher. Andererseits ist in der Stadt eine gewisse Spezialisierung möglich, z.B. bei mir die Zusammenarbeit mit verschiedenen Religionsgemeinschaften.»

Der Runde Tisch ist nicht nur ökumenisch?

RS: «Das Anliegen ist interreligiös. Durch die Beteiligung verschiedener christlicher Gemeinden ist der Runde Tisch gleichzeitig auch das 'ökumenischste' Netzwerk in Biel. Ökumene heissen die Beziehungen innerhalb der christlichen Gruppen und interreligiös ist eben darüber hinaus.»

Da sind auch Muslime und Juden vertreten?

«Genau. Beim interreligiösen Gebet in der Woche der Religionen wirkten z.B. Menschen aus drei Moscheen mit. In Absprache mit der jüdischen Gemeinde haben wir dieses Jahr eine Schweigezeit abgehalten. Auch eine Buddhistin war dabei. Von christlicher Seite wirkten Reformierte, Römisch-Katholische, Mennoniten, Christ-Katholische, jemand aus einer Migrationskirche und die Mormonen mit – also ein breites Spektrum.»

Zur Woche der Religionen habe ich viel Positives zu dem von Dir organisierten Programm gehört.

«Es hat mich begeistert, so grosse und viele Menschen ansprechende Veranstaltungen zu organisieren. Dafür braucht es unbedingt eine

Institution wie den Arbeitskreis und ein fixes Pensum.

Die mitbeteiligten Vertreter:innen anderer Gemeinschaften sind in ihrer 'internen' Arbeit so hoch engagiert, dass die Vernetzung jemand anderes leisten muss. Die Interessen sind ja sehr divergent. Die einen wollen unbedingt etwas Spirituelles, die anderen wollen unbedingt etwas Nicht-Spirituelles, die Dritten möchten einen Bildungsanlass, etc. Auf meine Initiative hin arbeitet der 'Runde Tisch der Religionen' nun mit Arbeitsgruppen, damit nicht alle alles organisieren müssen. Bei mir blieben Gesamtkoordination und Krisenmanagement, wenn mal Sand im Getriebe war.»

Eine Standardfrage beim Austrittsinterview: Was hat Dir besonders gefallen in Biel?

«Ganz klar die Beziehung zu den vielen, aktiven Kirchgemeindemitgliedern und den vielen aktiven Freiwilligen. Mir gefällt die Stadt mit ihrer Offenheit und der schönen Lage am See und Jura. Ich mag auch unsere Kirchenräume:

Die Stadtkirche mit ihrer hohen Ästhetik, die Stephanskirche mit dem noch höheren Alter und der intimen Atmosphäre sowie die Pauluskirche mit dem Eindruck von Weite und einem schönen Kirchenkaffee hinterher.»

Deine Gottesdienste waren beliebt, lehrreich und humorvoll

«Das ist mir ein Anliegen: Predigen und Wortauslegung sind mir wichtig. Es ist spannend, Neues in den Texten zu entdecken, für mich und die Gemeinde.» «Je mehr man zu etwas weiss, desto einfacher kann man sich ausdrücken», und das sollte man auch tun. Also: «Wenn ich etwas verstanden habe, kann ich es einfach sagen. Und: Humor schadet sowieso nicht!» Es muss aber auch dem Anlass angemessen sein. Der Ewigkeitssonntag etwa muss ernst sein. Nicht im Sinne von herunterziehend ernst, sondern den Verlust ernst nehmend mit einer Wende zur Hoffnung hin, aber eben keine billige Wende.»

Ich habe auch von Deinem Beitrag zur Erzählnacht gehört

«Ich erzähle sehr biblische Geschichten nach und wählte die Davidserzählung: David mit seiner Harfe. Was die Harfe mit David zu tun hat und wie es überhaupt zu Königen in Israel gekommen ist. Diese Bibelstelle habe ich 'stark subjektiv gefärbt' nacherzählt (schmunzelt), mit hoher Sympathie für Goliath.»

Wer hat denn Sympathien für Goliath?

«Immerhin schlägt Goliath vor, dass sich zwei Krieger die Schädel einschlagen, statt dass man Tausende von Menschen aufeinander hetzt.

Ich mag es, Geschichten sozusagen gegen das Fell gebürstet zu erzählen.»



Zweite Standardfrage: Hat Dir etwas in Biel nicht gefallen?

«Ich bedaure ein wenig, dass dieses Interview so spät erscheint, so kann ich mich gar nicht richtig von den Kirchgemeindemitgliedern verabschieden.»

Hast Du noch ein Anliegen für die Publikation?

«Ich bedanke mich bei den Kirchgemeindemitgliedern für

die Freundlichkeit in den Begegnungen, für ihr inhaltliches Interesse an den Predigten oder theologischen Fragen. Besonders für das stets zuverlässige Engagement der Freiwilligen möchte ich mich bedanken. Solche Leute sind einfach toll!»

FOTO UND INTERVIEW: SUSANNE HOSANG



OSTERPROJEKT 2024

Samuel Cacciabue gestaltet das Kunstprojekt zu Ostern 2024

Der Tod ist spektakulär – das Leben diskret

Verrätst Du uns Deine Koordinaten?

«Ich stamme ursprünglich aus Frankreich. Die Liebe zu einer Rheintalerin führte mich vor 25 Jahren nach Biel. Wir sind verheiratet und haben 3 erwachsene Kinder. «Ich liebe es, in der Schweiz zu leben und bin geblieben.»

Was machst Du beruflich?

«Mein Beruf liegt irgendwo zwischen Pädagogik und Kunsttherapie. Im 'Espace Art Vif' begleiten wir Jugendliche während 3 Monaten – eine Art Timeout – in denen sie ausschliesslich künstlerisch tätig sind. So haben sie Zeit für sich selber und die grossen Fragen.»

Das Interview findet im 'Frigo' statt

«Das Gebäude gehört der Stadt Biel und wir 13 Kunstschaffende dürfen es seit 2 Jahren nutzen. Wir sitzen in der Gaststube des Landgasthofs 'Zur Linde' aus dem 19. Jh. Die Städter kamen an freien Tagen zur Erholung hierher.»

Magst Du etwas über Dein Kunstprojekt verraten?

«Philipp Koenig und ich trafen uns am 'Runden Tisch der Religionen'. Er hat mich eingeladen. Vier Künstler haben ihre Ideen zum Thema 'Erweckung' eingegeben. Diese Frage treibt mich seit Langem um. Ers-

tens arbeite ich seit 15 Jahren mit Jugendlichen, die massgeblich verletzt, gebrochen sind – cassés, cassés. Ich habe nur selten Zweifel, ob sich der mir anvertraute junge Mensch erholt und aufsteht. Die Narben werden bleiben, aber auch im grössten Schmerz existiert Leben.»

«Zweitens – ist das eine Erfahrung? Ich bin von Grund auf gläubiger Christ und generell sehr offen. Mein Interesse an anderen Religionen, die Erfahrung mit den Jugendlichen und die intellektuelle Sicht führen mich immer wieder zurück zu den Evangelien.

Für mich ist das Herz der Evangelien die Erlösung, die Auferstehung. Daran glaube ich – absolut.

Dass Gott jeden Menschen liebt, dass wir nach seinem Bild geschaffen wurden, dass Gott trotz Leiden in jedem von uns vorhanden ist, erlebe ich täglich in meiner Arbeit.»

Du siehst Gott in Deinem Gegenüber?

«Ich bin nicht Jesuit (lacht). Ich erlebe Gott in jedem und in allem, ja. Ich

spreche von den Jugendlichen weil ich sie kenne, weil ich ihnen nahe komme, in ihre Abgründe schaue. Dort begegnet mir Gott.»

«Um beim Projekt zu bleiben.

Das Leben im Tod zu finden ist genau 'meine' Frage. Ich suche darin das 'Dazwischen': Wo genau beginnt das Leben nach dem Tod? Ist es bereits in der Zerstörung vorhanden oder gibt es einen klar definierten Moment, wo dieses Leben beginnt? Ich kenne die Lösung noch nicht, aber ich muss bald eine Entscheidung treffen, weiss aber jetzt schon, dass mich meine eigene Entscheidung nicht vollumfänglich überzeugen wird.

Was sicher ist: Der Tod, die Zerstörung wird etwas Spektakuläres sein, im Gegenzug wird das Leben sehr raumgreifend und gleichzeitig extrem zurückhaltend ausfallen. Der Tod Jesu war spektakulär; die Auferstehung geschah einfach so, ohne grosses Aufsehen. Dies zu visualisieren finde ich enorm schwierig.»

Wann wird Dein Werk in der Stadtkirche zu sehen sein?

«Vernissage ist am 22. März, die Skulptur bleibt bis zum 1. April in der Stadtkirche.»



TEXT UND BILD: SUSANNE HOSANG



Wo genau beginnt das Leben nach dem Tod? Diese Frage erforscht Samuel Cacciabue im 'Frigo', dem ehemaligen Gasthof Linde in Madretsch. Das Resultat sehen wir zur Osterzeit in der Stadtkirche Biel

ADRESSEN | AMTSWOCHE | KOLLEKTEN | CHRONIK

PFARRPERSONEN

Pfr. Affolter Stefan
Ring 4, Biel, 078 881 21 93
stefan.affolter@ref-bielbienne.ch
(Studienurlaub von November bis Februar)

Pfrn. Balmer Rahel
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel
079 234 91 65
rahel.balmer@ref-bielbienne.ch

Pfr. Dal Molin Jacques
Mettstrasse 154, 2504 Biel
079 133 62 55
jacques.dalmolin@ref-bielbienne.ch

Pfrn. Federici Danz Heidi
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel
079 127 00 62
heidi.federici@ref-bielbienne.ch

Pfr. Kneubühler David
Südstrasse 32, 2504 Biel, 079 821 31 75
david.kneubuehler@ref-bielbienne.ch

Pfr. Koenig Philipp
Ring 4, 2502 Biel, 079 289 69 62
philipp.koenig@ref-bielbienne.ch

Pfr. Laux Marcel
Ring 4, 2502 Biel, 032 341 89 58
marcel.laux@ref-bielbienne.ch

Pfrn. Remund Regula
Ring 4 und Calvinhaus, 079 599 01 07
regula.remund@ref-bielbienne.ch

Pfr. Thielmann Dietmar
Ring 4 und Calvinhaus, 079 194 08 75
dietmar.thielmann@ref-bielbienne.ch

FACHBEREICH
BILDUNGSKIRCHE

Leitung: Pfrn. Federici Danz Heidi
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1, 2502 Biel
079 127 00 62
heidi.federici@ref-bielbienne.ch

Katechetik | KUW
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1, Biel
Gauchat Monika
monika.gauchat@ref-bielbienne.ch
Wilhelm Claudia, 079 614 62 94
claudia.wilhelm@ref-bielbienne.ch

Kinder | Jugend | Familie
Wyttbachhaus, Rosiusstr. 1, Biel

Barnard Jill, 079 129 66 37,
jill.barnard@ref-bielbienne.ch

Drengwitz Thomas, 079 129 66 37
thomas.drengwitz@ref-bielbienne.ch

Gonçalves Jasmin, 079 798 13 88
jasmin.goncalves@ref-bielbienne.ch

Arbeitskreis für Zeitfragen
Ring 3, 2502 Biel

Ocaña Maria, 032 322 36 91
zeitfragen@ref-bielbienne.ch

Tshibangu Noël, 079 858 04 32
noel.tshibangu@ref-bielbienne.ch

FACHBEREICH
SOLIDARISCHE KIRCHE

Leitung: Lerch Pascal, 032 322 86 22
Calvinhaus, Mettstrasse 154, 2504 Biel
pascal.lerch@ref-bielbienne.ch

Diakonie
Calvinhaus, Mettstr. 154, 2504 Biel
032 327 08 44, 077 506 14 52,
diakonie@ref-bielbienne.ch

Moor Nora, 079 129 66 32
nora.moor@ref-bielbienne.ch

Walker Jürg, 079 956 11 88
juerg.walker@ref-bielbienne.ch

Beratung
Calvinhaus, Mettstr. 154, 2504 Biel

Al Ghandour Lara, 079 926 51 52
lara.alghandour@ref-bielbienne.ch

Lerch Pascal, 032 322 86 22
pascal.lerch@ref-bielbienne.ch

Seelhofer Christine, 032 322 50 30
christine.seelhofer@ref-bielbienne.ch

Beratung und Seelsorge
032 322 86 22
beratung.seelsorge@ref-bielbienne.ch

FACHBEREICH FEIERKIRCHE

Leitung: Pfr. Laux Marcel
Ring 4, 2502 Biel, 032 341 89 58
marcel.laux@ref-bielbienne.ch

Kirchenmusik
Bokma Age-Freerk, Stadtkirche
Mettlenweg 66, 2504 Biel
079 532 74 50 (ab 12.01.24)
age.bokma@ref-bielbienne.ch

Caccivio Nathalie, Stephanskirche
032 396 15 30, 077 451 35 26
nathalie.caccivio@caccivio.ch

Todorova Irena, Pauluskirche
076 589 37 09
irenatodorovabg@gmail.com

ADMINISTRATION

Erni Hans | Administrative Leitung
Ischerweg 11, 2504 Biel, 032 322 59 55
hans.erni@ref-bielbienne.ch

Gaetani Tiziana | Calvinhaus
Mettstr. 154, 2504 Biel, 032 341 35 45
tiziana.gaetani@ref-bielbienne.ch

Ocaña Maria | Paulushaus
Blumenrain 24, 2503 Biel, 032 365 35 36
buero.paulushaus@ref-bielbienne.ch

René Claudia | Calvinhaus
Mettstr. 154, 2504 Biel, 032 341 88 11
claudia.rene@ref-bielbienne.ch

Gutfreund Susanne | Stadtkirche
Ring 4, 2502 Biel, 032 327 08 40
susanne.gutfreund@ref-bielbienne.ch

Sägesser Regula | Calvinhaus
Mettstr. 154, 2504 Biel, 032 341 88 11
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

HAUSDIENTSTE | SIGRISTINNEN
SIGRISTE | VERMIETUNGEN

Bläsi Christoph, Stadtkirche
Ring 4, 2502 Biel, 079 251 06 69
christoph.blaesi@ref-bielbienne.ch

Fuhrer Corinne, Calvinhaus
Mettstr. 154, 2504 Biel, 079 209 10 82
corinne.fuhrer@ref-bielbienne.ch

Gäumann Christian, Wyttbachhaus
Rosiusstrasse 1, 2502 Biel, 079 831 44 47
christian.gaeumann@ref-bielbienne.ch

Hebeisen Klaus, Leitung Hausdienste
Ischerweg 11, 2504 Biel, 079 845 10 49
klaus.hebeisen@ref-bielbienne.ch

Rohrbach Nicole, Stephanskirche
Ischerweg 11, 2504 Biel, 079 249 13 02
nicole.rohrbach@ref-bielbienne.ch

Rohrbach Nicole, Kapelle Magglingen
Kapellenweg 18, 2532 Magglingen

Schutzbach Nik, Pauluskirche
Blumenrain 24, 2503 Biel, 079 128 11 07
nik.schutzbach@ref-bielbienne.ch

AMTSWOCHE

Norden | Zentrum-Bözingen-
Leubringen-Magglingen

02.01. - 05.01. Philipp Koenig
08.01. - 12.01. Philipp Koenig
15.01. - 19.01. Regula Remund
22.01. - 26.01. Jacques Dal Molin
29.01. - 02.02. David Kneubühler

Süden | Mett-Madretsch

02.01. - 05.01. Jacques Dal Molin
08.01. - 12.01. Jacques Dal Molin
15.01. - 19.01. Marcel Laux
22.01. - 26.01. Marcel Laux
29.01. - 02.02. Dietmar Thielmann

CHRONIK

Bestattungen (alphabetisch nach
Nachnamen)

- Lilian Frey-Kämpf, geb. 1945, Unterer Quai 29
- Margaretha Frey-Studach, geb. 1945
- Jean-Pierre Girard, geb. 1943
- Christian Merz, geb. 1939, Lisière Evillard, vorher Burgerweg 34, Magglingen
- Dora Roth, geb. 1932
- Ingrid Maria Steffen-Katerbau, geb. 1940, Scheurenweg 41
- Katharina Ugolini-Nydegger, geb. 1958
- Aresia Christina Winistörfer-Kraan, geb. 1936

KOLLEKTEN

- 05.11. Synodrat CHF 165.05
- 12.11. Mission 21 CHF 219.45
- 19.11. HEKS CHF 200.00
- 26.11. Freiwilligendienst Begleitung Kranker CHF 681.75

Gott, gib mir die Gelassenheit,
Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den Mut, Dinge zu ändern,
die ich ändern kann,
und die Weisheit, das eine vom
anderen zu unterscheiden.

REINHOLD NIEBUHR



GESCHICHTE DES GELINGENS

Jetzt kann ich wieder essen und lachen!

Stellen Sie sich vor: Sie leben von dreihundert Franken pro Monat! Die sehr, sehr einfache Unterkunft ist zwar bezahlt: Sie leben mit der ganzen Familie oder mit drei, vier fremden Menschen in einem Zimmer mit Etagenbetten, kochen in einer Gemeinschaftsküche. Auch für die Krankenkasse ist gesorgt, aber alles, alles Andere müssen Sie selber berappen! Dazu kommt, dass Sie weitab von der Gesellschaft und den Läden wohnen.

So sieht der Alltag von Asylsuchenden mit negativem Entscheid (Abgewiesene) aus. Sie sollten in ihr Herkunftsland zurück, können aber nicht und bleiben deshalb oft jahrelang in diesen 'Rückkehr-Zentren'. Viele dieser Flüchtlinge sind traumatisiert, depressiv oder leiden an Folgen ihrer Folter- und Flucht-Verletzungen und müssen zeitweise in Kliniken untergebracht werden.

Besonders schwierig ist die Situation für Jugendliche, die nach der obligatorischen Schulpflicht keine Berufslehre machen dürfen: Ihr Alltag ist öde, was kann man schon mit dem wenigen Nothilfegeld an Aktivitäten unternehmen? Arbeiten dürfen sie ja nicht, und für Freizeit-Aktivitäten haben sie kein Geld.

Und jetzt: Wo bleibt da die Geschichte des Gelingens?

Der Verein 'Alle Menschen – tous les êtres

humains' in Biel/Bienne sieht sich als Sprachrohr für diese marginalisierten Menschen. In regelmässigen Abständen informiert er in einem Info-Mail über die Situation und die Bedürfnisse in den Zentren. Diese Mails werden an 1400 Interessierte verschickt und – sie werden gelesen!

Nach jedem Mail-Versand treffen Angebote und Spenden ein. So konnte schon vielen Personen geholfen werden, z. B. für

- Von der Krankenkasse nicht bezahlte Arztkosten und Medikamente
- Hygieneartikel
- Spezielle Bedürfnisse von Babys
- Kurskosten und Sprachzertifikate
- Musik-, Tanz-, Sport-Clubs für Kinder
- Spielgruppen, Tagesschulen, Mittagstische
- Brillen
- Anwaltskosten, Vorschüsse an Gerichte
- Billette, Halbtax-Abos, Juniorkarten
- Ausflüge, um dem tristen Alltag zu entfliehen

Aber auch Naturalien werden gespendet und häufig gleich auch zum Empfänger geliefert:

- Kleider
- Schuhe
- Laptops und Tablets
- Möbel
- Nähmaschinen
- Velos

Vereinsmitglieder und Weitere besuchen die Menschen in den Zentren; dabei werden sie jeweils nach ihren Bedürfnissen gefragt. Bei Schulkindern sind das oft elementare Sachen wie Finken, Turnschuhe, Turnkleider usw., aber ältere SchülerInnen brauchen heute auch ein Handy für die Schule – auch das zahlt ihnen sonst niemand.

Speziell erfreulich ist es jedes Mal, wenn eine Möglichkeit für eine private Unterbringung gefunden wird. Unter gewissen Voraussetzungen dürfen 'Abgewiesene' bei Privaten wohnen.

Ein grosses Problem sind die Zähne. Als ein älterer Mann seit Wochen von unsäglichem Zahnschmerzen geplagt wurde, hat eine Person, die anonym bleiben will, die Kosten übernommen!

Allen diesen Spender:innen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt! Sie machen es möglich, das Leben der Menschen in den 'Rückkehr-Zentren' etwas zu erleichtern. Zusätzlich gibt es ihnen das Gefühl,



nicht ganz vergessen zu werden!

Zum Glück gibt es für einige doch Lichtblicke – kleine Geschichten des Gelingens!

RITA JAGGI

www.alle-menschen.ch/
info@alle-menschen.ch
IBAN: CH13 0900 0000 1545 2576 2,
Alle Menschen / Tous les humains
c/o Philipp Blum, Fabrikgässli 1,
2502 Biel/Bienne

IMPRESSUM

Redaktionsteam Januar 2024

Susanne Hosang, Redaktion
079 754 43 76
susanne.hosang@ref-bielbienne.ch

Marie-Louise Hoyer, Korrektorat
032 489 17 04
familiehoeyer@bluewin.ch

Philipp Kissling, info@phkgraphics.ch

Heidi Federici Danz, 079 127 00 62,
heidi.federici@ref-bielbienne.ch

Tiziana Gaetani, 032 341 35 45
tiziana.gaetani@ref-bielbienne.ch

Susanne Gutfreund, 032 327 08 40
susanne.gutfreund@ref-bielbienne.ch

Claudia René, 032 341 88 11
claudia.rene@ref-bielbienne.ch

Regula Sägesser, 032 341 88 11
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

Noël Tshibangu, 079 858 04 32
noel.tshibangu@ref-bielbienne.ch

Redaktionsschluss
für Februar 2024
Donnerstag, 4. Januar 2024